

Impulsreferat am Pfarrkapitel in Lenzburg 18.08.2021 von Pfr. Michael Freiburghaus

Wenn ich eine Predigt vorbereite, lese ich zuerst den griechischen Urtext, übersetze ihn und konsultiere danach Kommentare, Wörterbücher und Lexika. Dabei vertrete ich einen kanonischen Zugang, bei dem ich mir die Frage stelle: Wie verhält sich dieser Abschnitt zur gesamten Bibel? Denn ich bin überzeugt: Die Bibel legt sich selber aus. Dabei ist mir auch der existentielle Ansatz wichtig: Was bedeutet dieser Abschnitt für mich? Was sagt Jesus mir durch diesen Text?

1. Zahlensymbolik weist auf die Besonderheit dieses Wunders hin

Nun komme ich zu einigen Besonderheiten, die mir aufgefallen sind: Kapitel 11 steht in der Mitte der 21 Kapitel des Johannesevangeliums. Ausserdem ist die Auferweckung von Lazarus das siebte Wunder von Jesus im Johannesevangelium. Die Zahl sieben steht für Vollkommenheit und die Mitte des Kapitels für die besondere Bedeutung dieses Abschnittes.

2. Anfang: Wir alle sind gemeint

Kapitel 11 beginnt mit dem Satz: „*Es war aber einer krank.*“ Darin sehe ich eine Verallgemeinerung, damit auch wir uns in dieser Geschichte wiederfinden können. Mit Bezug zu Epheserbrief 2,1 sind wir so lange krank und „*tot*“ in unseren „*Vergehungen und Sünden*“, bis Jesus uns begegnet, uns durch sein Wort errettet und zu einem geistlichen Leben auferweckt. Typologisch werden wir also schon in diesem ersten Vers angesprochen. Eine weitere Verallgemeinerung sehe ich darin, dass Jesus mit seiner Agape-Liebe die drei Geschwister geliebt hat. Mit Rückbezug auf Johannes 3,16 ist für mich klar, dass Jesus alle Menschen liebt und mit ihnen eine Beziehung führen will.

3. Jesus lädt uns zum Gebet ein

Beide Schwestern sprechen den gleichen Satz: „*Herr, wärst du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.*“¹ Ich deute dies als Vorwurf, der durch seine Doppelung besonderes Gewicht erhält. Die beiden Schwestern tadelten Jesus dafür, dass er zu spät gekommen ist. Ich sehe darin auch eine Einladung für uns, offen, ehrlich und ungeschminkt mit Jesus im Gebet zu sprechen: Auch wir dürfen alle unsere Gefühle Jesus im Gebet ausschütten.

4. Jesus leidet mit uns mit

„*Jesus weinte.*“² Er brach in Tränen aus. Er wurde „*in seinem Innern erzürnt*“, „*ergrimmt*“ „*im Geist und wurde erschüttert*“ über den Tod seines Freundes. Jesus hat also mit den beiden Schwestern mitgetrauert und mitgelitten, obwohl er wusste, dass er Lazarus bald aus den Toten auferwecken wird. Darin sehe ich keinen Widerspruch, sondern einen Hinweis auf seine menschliche und göttliche Natur. Für mich bedeutet das: Jesus leidet auch mit mir mit, wenn ich traurig bin.

5. Jesus hat Macht über Leben und Tod

Jesus weckte seinen Freund Lazarus von den Toten auf. Das war das grösste und spektakulärsten Wunder, das Jesus je vollbracht hat, abgesehen von seiner eigenen Auferstehung. So wie Jesus Lazarus körperlich-leiblich auferweckt hat, verstehe ich Jesu Auferstehung auch als körperlich-leiblich.

6. Jesus ist die Auferstehung und das Leben

Jesus spricht: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben.*“ Die Ich-bin-Worte deute ich als eine Anspielung von Jesus an den Gottesnamen Jahwe, der von sich gesagt hat: „*Ich bin, der ich bin.*“³ Daraus leite ich ab, dass Jesus sich mit diesen Ich-bin-Worten Gott gleich stellt. Für das Wort „*Leben*“ steht hier im Griechischen „*Zoe*.“ Im lexikalischen Sprachschlüssel zum Neuen Testament der Elberfelderbibel habe ich die Definition gefunden: Zoe ist das „*höchste Gesegnetsein eines Geschöpfes durch die Gabe des göttlichen, ewigen Lebens im Heiligen Geist, welches Christus durch sein Leiden und Sterben uns ermöglicht.*“⁴ Der Begriff „*Zoe*“ steht hier im Gegensatz zum rein vegetativen Bios-Leben, das auch Pilze, Pflanzen und Tiere haben.

¹ Johannesevangelium 11,21+32.

² Johannesevangelium 11,35.

³ 2.Mose 3,14.

⁴ Lexikalischer Sprachschlüssel zum Neuen Testament der Elberfelderbibel, S. 2121.

7. Jesus lädt uns zum Glauben ein

In der Frage „*Glaubst du das?*“, die Jesus Martha stellt, sehe ich eine Einladung zum Glauben an ihn. Dank diesem Kapitel habe ich die feste Gewissheit, dass ich nach meinem körperlichen Tod ewig in Gottes Gegenwart sein werde dank Jesus. Mit den Worten von Augustin: „Da werden wir [Gott] feiern und schauen, schauen und lieben, lieben und preisen. So wird es sein am Ende ohne Ende.“⁵ Amen.

⁵ Aurelius Augustinus, De Civitate Dei 22,30: ibi uocabimus et uidebimus, uidebimus et amabimus, amabimus et laudabimus. ecce quod erit in fine sine fine.